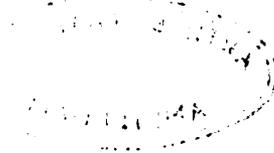


KURT J. MÜLLENMEISTER

Meer und Land im Licht des 17. Jahrhunderts

BAND 2

Tierdarstellungen in Werken
niederländischer Künstler
A - M



9411

CARL SCHÜNEMANN VERLAG BREMEN

1978

PHILIPS ANGEL, Middelburg 1616 - 1683

Angel war holländischer Maler von Vogelstilleben, Tierdarstellungen und Scheuneninterieuren mit Küchengeräten in der Art des Hendrick Maertensz Sorgh, des Hendrik Potuijl und François Ryckhals's.

Angel kam 1639 in die Lucasgilde zu Haarlem und war später deren Sekretär, 1645 wird er als „Hoofdman“ der Leidener Zunft genannt.

Die Verwandtschaft seiner Scheuneninterieure mit ähnlichen (frühen) Werken des Cornelis Saftleven ist offensichtlich.

Seine Stilleben mit Jagdbeute erinnern mitunter an die des vlämischen Stillebenmalers Alexander Adriaenssen. Die Ausführungen über Philips Angel in Thieme-Becker (I/493) sind in Bezug auf die dort vermerkten Reisen nach Persien, Ostindien und Arabien zweifelhaft, da es sich dabei wohl um eine Verwechslung mit dem Maler P. Angel aus Leiden handelt. Das hier zum Thema Tierdarstellungen herangezogene Blatt mit einem Rhinoceros (Panzernashorn) trägt die Beschriftung: „Reenoceros is dor een konstig teekenaar naer het leven afgemaelt, hett de hoogte is grooter dan en middelbaren olyphant“. (Eine frühe Darstellung eines Panzernashorns befindet sich auf einer Bronzetur des Doms von Pisa. Die wohl bekannteste Abbildung des Tieres, Vorbild für ganze Künstlergenerationen, schuf Dürer in seinem Holzschnitt von 1515, wobei er eine kurze Beschreibung des „Rhinocerus“ im Druckstock hinzufügte. Als Vorbild zu dieser Darstellung diente wahrscheinlich ein dem König Emanuel von Portugal dediziertes Exemplar, das 1513 aus Indien kam.)

Das Panzernashorn steht auf der angeführten Zeichnung in einer Landschaft, deren Flora mit stark hervortretenden Kopfweiden und spärlichem Uferbewuchs sicherlich in nördlichen Breiten zu suchen ist, ebenso ein Dünengelände im Hintergrund und das dazwischen liegende flache Gewässer. Auch alle übrigen Wasservögel erinnern eher an Seeland, als an die ursprüngliche Heimat dieses Tieres. Es bleibt offen, warum der Künstler in seiner rückwärtigen Beschriftung sagt: „naer het leven avgemalt“. Der etwas enttäuschte und traurige Blick, mit dem das Nashorn in die Gegend schaut, könnte zwar eine Erklärung für die ihm nicht gemäße Umgebung sein, nicht jedoch für seine Anwesenheit dort. Im übrigen ist das Tier in seiner massigen Schwere und in der durch die Hautpanzer fast unangreifbaren und feindlosen Gegenwart hervorragend und natürlich erfaßt. L. J. Bol hat den Maler in einem Werkverzeichnis mit 35 Bildern und Zeichnungen erfaßt. Bernt führt Angel ebenfalls mit drei unterschiedlichen Beispielen seiner Kunst auf. Die Beiträge bei Wurzbach und Thieme-Becker über Philips Angel von Middelburg müssen als revisionsbedürftig betrachtet werden, da in ihnen eine teilweise Verwechslung der Lebenswege des Philips Angel aus Middelburg und Philips Angel aus Leiden erfolgt. In den beiden vorgenannten Beiträgen wird der Leidener Namensträger nicht erwähnt.

Lit.: L. J. Bol in „Oud Holland“ LXIV, Amsterdam I/1949, Seite 3-19, mit einer Werksauswahl von 35 Bildern, Bernt, „Die Niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts“

PHILIPS ANGEL

1 „Renoceros“

Wasserfarbe auf Papier 183 x 239 mm signiert links am Fuß der Weide
P. Angel fecit

Herkunft: Verst. van Wassenauer Obdam, 1750, Holl. Sammlung

Lit.: L. J. Bol, „Oud Holland“ LXIV, Amsterdam I/1949, Nr. 34

JAN ASSELYN, Dieppe nach 1610 - 1652 Amsterdam

(nach Wurzbach ist der Geburtsort Diepen bei Amsterdam)
Bentname: Crabbetje
(Der Bentname „Crabbetje“ rührt von der verkrüppelten linken Hand des Malers her).

Asselyn gehörte zwar zu den Malern der ersten Jahrhunderthälfte, jedoch wenn man von den Reitergefechtdarstellungen der frühen 30er Jahre absieht, hat er nichts gemeinsam mit den zahlreichen Zeitgenossen, die sich in dieser Zeit der grautonigen naturalistischen atmosphärischen Landschaftsmalerei widmeten. Lediglich die frühesten Schlachtenbilder enthalten Hinweise darauf und auf seinen Lehrer Esaias van de Velde, von dem er den Baumschlag und die Bildaufteilung übernommen hatte. Die atmosphärischen Landschaftsempfindungen seiner Zeitgenossen Jan van Goyen oder Jacob Ruisdael und die Umgebung haben in seinem Werk keine Spuren hinterlassen. Nach 1610 entfernte sich Asselyn völlig von der holländischen Auffassung der Landschaft. Die Reise nach Italien und die damit verbundenen Eindrücke und Beeinflussungen waren richtunggebend für sein weiteres Werk. Er geriet dort zunehmend unter den Einfluß des Pieter van Laer. Seine etwas späteren Zeitgenossen, Nicolaes Berchem und Adriaen Pynacker, vor allem der letztere, stehen ihm während der italienischen Zeit in der Auffassung nahe. Ebenfalls der etwa gleichaltrige Jan Baptist Weenix war mit Asselyn befreundet und die wenigen Vorbilder von seiner Hand erinnern an diese Verbindung.

„Italien mit seinen neuen Natur- und Lichtelebnissen hat in Asselyn den Landschaftsmaler geweckt“, schreibt Frau Charlotte Steland-Schmidt in ihrer Studie über den Maler. Obwohl der Einfluß Claude Lorrains in den romanischen Landschaften Asselyn's bemerkbar ist, bleibt er doch der nüchternen Realität seiner nördlichen Heimat in der Handhabung der Staffage treu. Er ist in der Malweise weit davon entfernt, den idealisierenden Hang Lorrain's zu kopieren. Die Kompositionen und Darstellungen bleiben eigenständig. Sie sind eher geprägt durch Pieter van Laer, dessen harte Schlagschatten Asselyn in seine Gemälde übernimmt.

In Lyon heiratete Asselyn 1645 die jüngste Tochter des Malers van der Helt-Stockade.

Asselyn hat Bilder des Jan Wijnants und Joris van der Hagen's starkfarbiger Figurenstaffage versehen. Er lebte etwa 10 Jahre in Italien und kehrte 1646 in seine Heimat zurück. In Amsterdam erwarb er 1647 das Bürgerrecht.



Rinosctrod, is boer en konfigtekwate
meer geteure afgetuget, alle d' boogte
is gete, was tunde, maddelbare olypant

Rinosctrod

138